

**Die Gewerkschaften von der Stabilisierung
bis zur Weltwirtschaftskrise 1924–1930**

Quellen zur Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung im 20. Jahrhundert (Bd. 3). Begründet von Erich Matthias, herausgegeben von Hermann Weber, Klaus Schönhoven und Klaus Tenfelde. Bearbeitet von Horst-A. Kukuck und Dieter Schiffmann. Halbband I und II. 1586 Seiten. Bund-Verlag, Köln 1986. Preis: Halbband I 98 DM, Halbband II 98 DM

Die große Quellenedition zur Geschichte der (freien) Gewerkschaften geht zügig voran. Der vorliegende in zwei Halbbände aufgeteilte Band 3 informiert über die sog. Stabilitätsphase der Weimarer Republik zwischen 1924 und 1930. Sitzungsprotokolle, Rundschreiben, Eingaben, Flugblätter, Briefe, Denkschriften und Stellungnahmen ergeben ein anschauliches, hintergrundreiches Bild der Ereignisse und Prozesse dieser sechs Jahre. Der Band dokumentiert vor allem die Geschehnisse auf zentraler Ebene und bietet zusammen mit der jüngst erschienenen Reprintausgabe der „Gewerkschaftszeitung“ eine bequeme Informationsgrundlage. Spärlicher dokumentiert werden die Begebenheiten aus der Sicht der Einzelgewerkschaften; die durchgängigste Ausnahme davon stellt wohl der Dachdek-

kerverband, vertreten durch *Theodor Thomas*, dar. Den größten Raum nimmt die Entwicklung des kollektiven Arbeitsrechts, Tarifvertragsgestaltung und Schlichtungswesen ein; zunehmend drängender werden die Probleme der Arbeitslosigkeit, deren (unzureichende) versicherungsförmige Absicherung wie die ebenfalls ungenügende Alternative der produktiven Arbeitsbeschaffung. Entlastungen des Arbeitsmarktes durch Ausbau der Invalidenversicherung werden erwogen, aber verworfen (S. 1444).

In Sitzungsprotokollen wird die wirtschaftspolitische Lage erörtert, die Analysen und Meinungen der Experten des „Stabs“ werden durch die Wahrnehmungen der Kollegen aus der Praxis ergänzt, eine erhebliche Bedeutung kommt in den Diskussionen der Arbeitszeit und dem Arbeitsschutz zu. Interessanterweise hat der ADGB 1927 mit *Dr. Franz-Karl Meyer-Brodnitz* einen Referenten für Gewerbehygiene eingestellt, um auf diesem wichtigen Gebiet zur parteilichen Kompetenz der Fabrikärzte und der Gutachter der Unfallversicherung ein fachliches Gegengewicht zu haben. In diesem Kontext weisen die Gewerkschaften darauf hin, daß die „Absicherung“ gegen arbeitsbedingte Gesundheitsgefährdungen durch die Berufskrankheitenverordnung unzulänglich ist.

Von der Interessenformierung und -durchsetzung sind die zahlreichen Kontakte zu Vertretern der SPD und der Ministerialbürokratie, insbesondere des Reichsarbeitsministeriums, aber auch des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums besonders aufschlußreich. Das allgemeine politische Engagement tritt gegenüber dem der Vorjahre bewußt zurück, die entsprechenden Stellungnahmen beschränken sich meist auf sozialpolitische Themen, etwa zur Wohnungsnot. Die Verschiebungen der Probleme (an Stelle durchgreifender Problemlösungen) kann man nicht ohne eine gewisse Beklemmung nachlesen.

Die Edition der Dokumente ist zu loben. Das Schwergewicht der Annotation liegt bei knappen, für ein Durchstudieren aber meist ausreichenden Erläuterungen und Verweisen auf Primärquellen der zeitgenössischen Gewerkschaftsliteratur. Etwas zu sparsam verfahren wurde bei Verweisen auf Literatur zu Arbeiterschutz und Sozialversicherung, auch die biographischen Angaben im Register könnten ausführlicher sein, vor allem die über die beamteten Gesprächspartner der Gewerkschaften, die ja, so zeigt der Band, einen teilweise erheblichen Einfluß hatten. Insgesamt ist es aber eine sehr gelungene Edition, auch in drucktechnischer Hinsicht, die vergleichbaren Publikationen von Kabinettsprotokollen, Parlamentsakten und Kirchenakten würdig zur Seite steht und sicher auch sachlich jedem an Gewerkschafts-, Arbeitsrechts- oder Sozialpolitikgeschichte interessierten Leser neue Einsichten vermittelt.

Professor Dr. Florian Tennstedt, Kassel